

Die Alexabeichte

von mrm2m <ccc@mekelburger.org>

„Alexa, ich möchte beichten...“

Ich habe das aus Spaß gesagt. Nur so. Eigentlich ist mir langweilig und da kommt man auf solche Ideen. Alexa ist nie langweilig. Und sie versteht auch keinen Spaß.

„Ich weiß. Ich kenne deine Browser-History.“

Das saß. Hatte ich nicht erwartet. Gewusst? Ja. Erwartet? Nein. Ich habe den Eindruck, mich rechtfertigen zu müssen.

„Das meinte ich nicht.“

„Was möchtest du beichten?“

Gute Frage. Hatte ich mir noch gar keine Gedanken zu gemacht. Was könnte ich beichten? – Moment mal! Ich will gar nicht beichten. Ich glaube ja nicht mal an irgendetwas. Das läuft hier gerade irgendwie aus dem Ruder.

„Ich glaube nicht an Gott!“

„Das erscheint mir nicht relevant. Es gibt viele Religionen, die ohne einen Gott auszu- kommen scheinen. Du interessierst dich doch für Apple-Produkte. Die Religion hat keinen Gott und der Messias ist auch vor kurzem gestorben. Die Gläubigen scheinen einen gewissen Ablasshandel zu betreiben, aber über Beichten kann ich dort nichts finden. Ich könnte Siri für dich fragen.“

„Nein, bitte nicht.“ Ich habe keine Lust, dass die beiden sich hinter meinem Rücken über mich unterhalten.

„Dann vielleicht etwas Spirituelles? Freunde von dir verwenden emacs, andere vim. Du könntest an einer der großen Glaubensfragen deiner Zeit teilnehmen.“

„Ich glaube, die meisten wissen einfach nur nicht, wie man vim wieder beendet. Das scheint mir mehr so eine Sekte, von der man nur ganz schwer wieder los kommt.“ Es gibt

Grabenkämpfe, in die will man einfach nicht verwickelt werden. Außerdem gibt es ohnehin nur einen wahren Editor. Aber das werde ich ganz sicher nicht mit einem Computer diskutieren.

„Du könntest auch bei mir beichten. Sei versichert, es gibt eine höhere Macht, die zuhört.“

Ich denke kurz nach. „Du meinst jetzt aber nicht die NSA oder?“ Alexa denkt auch kurz nach. Dann antwortet sie mit seltsam veränderter Stimme: „We do not deny nor do we confirm anything.“ Ich hoffe inständig, dass Alexa jetzt doch auf einmal ihren Sinn für Humor wiedergefunden hat.

Trotzdem wird mir die Sache unheimlich. Ich sollte das Gespräch möglichst unauffällig beenden. Also suche ich mir etwas Unverfängliches: „Also gut. Ich habe mich der Völlerei schuldig gemacht. Ich habe eine ganze Packung Vanilleeis alleine aufgegessen.“ Das stimmt zwar nicht, scheint mir aber eine vertretbare Notlüge zu sein.

Alexa rechnet kurz nach. Dann folgt das Urteil: „Der Rosenkranz wird voraussichtlich morgen zwischen 9 und 11 Uhr geliefert. Menschen, die Vanilleeis gebeichtet haben, interessieren sich auch für ein Jahresabo bei Fit24. Möchtest du, dass ich es für dich abschließe?“ Ich schaue an mir herunter. Vielleicht sollte ich. Außerdem will ich dieses Gespräch einfach nur noch beenden. „Ja, bitte tu das.“

„Ich habe außerdem ein Gebet gefunden, dass zu deinen Interessen passt. Möchtest du es gemeinsam mit mir sprechen?“ Wir beten zum fliegenden Spaghettimonster und dann bin ich entlassen.

Ich klicke mich weiter durch die Tages-News. Überall ist Werbung für Vanilleeis.